Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

7 (13.2.1857)

Visual Library

№ 7. Oberndorf, Freitag den 13. Februar 1857.

Sulz. Aufforderung, die Fälschung eines Amtssiegels betreffend.

Von dem zum Farbendruck bestimmten Amtssiegel der unterzeichneten Stelle sind einige nur bei genauerer Vergleichung mit dem ächten Siegel erkennbare falsche Abdrücke gemacht worden, ohne daß es bis jezt gelungen wäre, den Urheber dieser Fälschung zu ermitteln und das falsche Siegel zur Hand zu bringen. Vorweise, die mit diesem falschen Siegel und mit falscher Unterschrift des Oberamtsaktuars Elwert versehen waren, wurden nach den bisher eingekommenen Mittheilungen der Gerichtsbehörden im württembergischen und badischen Oberland producirt und lauteten dieselben bald auf Friedrich Konzelmann von Onstmettingen, bald auf Karl Müller von Holzhausen, bald auf Johann Plattner von da, bald auf Karl Bauer von Weiden. Die drei leztgenannten sind fingirte Personen. Indem dieß behufs Beischaffung des falschen Siegels und Ermittlung des Schuldigen bekannt gemacht wird, werden die Behörden, besonders des Oberlands ersucht, auf die angeblich vom Oberamt Sulz ausgestellten und mit dessen Siegel versehenen Reiseurkunden ein genaues Augenmerk zu haben und bei entstehendem Verdacht der Fälschung neben den sonst nöthigen Maßregeln der unterzeichneten Stelle Mittheilung zu machen.

Den 9. Februar 1857. K. Oberamt. Maier.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

§§ Paris, 9. Febr. (Corresp.) Die Antwort der Morning Post auf den Moniteurartikel, der von den Donaufürstenthümern handelte, machte in der hiesigen offiziellen Welt großes Aufsehen. Dieser Artikel ist voll Irrthümer und Entstellungen der Thatsachen, was aber dieses englische Blatt nicht so genau nimmt. Zuerst gibt es zwar zu, daß sich Frankreich von Anfang an für die Vereinigung der Donaufürstenthümer in einen Staat aussprach, und seither seiner Ansicht über diese Frage treu blieb; allein es bemerkte zugleich, daß Frankreich damit allein stehe, indem Rußland noch unentschlüssig sei, England aber, sowie die Türkei und Oestreich sich rundweg dagegen ausgesprochen haben. Hier macht sich das englische Blatt einer Unwahrheit schuldig, denn Rußland, Preußen und Sardinien theilen Frankreichs hierauf bezügliche Politik. Leider blieb England seiner anfänglichen Ansicht über diese Frage nicht treu, denn bekanntlich erklärte sich Lord Clarendon auf dem pariser Congresse ebenfalls für die Vereinigung der Moldau und Walachei; allein bald nach der Unterzeichnung des Vertrags vom 30. März änderte England seine Ansicht, und von Frankreich hierüber zur Rede gestellt, antwortete es, es habe blos aus dem Grunde seine Ansicht abgeändert, um sich nach dem Gutachten der Majorität der Divane ad hoc ungehindert richten zu können. Solche Schwankungen werfen auf das englische Kabinet kein günstiges Licht und sind nur geeignet, die Allianz zwischen Frankreich und England zu lockern. Frankreich wird von dieser perfiden Politik des Kabinets v. St. James Notiz nehmen, sich aber keineswegs dadurch beirren lassen. Es wird auch in der moldau-walachischen Frage seiner anfänglichen Ansicht treu bleiben, in der festen Ueberzeugung, daß die Vereinigung der Moldau und Walachei den Interessen dieser Länder am förderlichsten sei. Frankreich steht aber, wie gesagt, mit seiner Ansicht nicht allein, sondern hat noch 3 Mächte für sich, und da es zudem die öffentliche Meinung auf seiner Seite hat, so wird es auch mit seiner Politik siegreich aus dem Kampfe hervorgehen.

[Tragisches Ende eines Hochzeitstages.] In Troyes feierte vor Kurzem ein Paar seinen Hochzeitstag. Der ganze Tag wurde in heiterer Gesellschaft zugebracht. Am Abend verließ die Frau die Tafel und trat ohne Licht vor das Haus. Sie wollte sich in den Hof begeben, und fiel in einen mit Wasser gefüllten SteinbruchGraben. Man hörte den Schrei der Verzweiflung, den sie hierbei ausstieß, Picardet, ihr Mann, eilte ihr zu Hilfe und stürzte sich in den Graben, der ziemlich tief war. Der Unglückliche konnte nicht schwimmen und als man ihnen zu Hilfe kam, war es bereits zu spät. Man zog beide als Leichen aus dem Graben.

Italien.

Neapel, 3. Febr. Der Priester, welcher den Erzbischof von Matera ermorden wollte, heißt Angonia. Er erklärte, daß er die Kirche reformiren wollte. Während des Zeugenverhörs zeigte er große Aufregung.

England.

In seiner zweiten Sizung vom 5. ds. beschäftigte das englische Parlament sich beinahe ausschließlich mit Persien und China. Interpellationen über die Mission Ferut Khan's wurden in beiden Häusern angekündigt. Im Oberhaus antwortete Lord Clarendon auf eine bezügliche Interpellation, daß der englische Gouverneur auf Honglong keine besondern Instruktionen erhalten habe seit seiner Abreise von England.

Preußen.

Der Wahrspruch der Abgeordneten in Berlin ist: Die Hand auf den Geldbeutel! Die Herren haben das Salzgesez verworfen und sind drauf und dran, die andern Steuervorlagen auch zu verwerfen. Die Minister haben schon mit Auflösung gewinkt.

Persien.

[Die Einnahme Buschirs] war zu Teheran am 4. Jan. bekannt. Persien zeigt keine Entmuthigung. Die Gazette de

Teheran veröffentlicht ein neues Dokument in Betreff des Zwistes, worin namentlich auf das ungerechte Benehmen Englands hingewiesen ist, welches den Krieg während der zu Konstantinopel schwebenden Unterhandlungen erklärt habe. Das Manifest endet, indem es die Absendung einer Armee gegen das Vordringen der Engländer anzeigt. Die ArrangementsGerüchte wurden als unwahr betrachtet. — Weitere Briefe aus Teheran vom 4. Jan. theilen mit, daß nach der Einnahme Buschirs der Schah die Kriegserklärung an England veröffentlichen ließ. Gleichzeitig schickte er Verstärkungen nach dem Süden ab. Die Engländer ihrerseits ließen Verstärkungen in Bombay holen und erwarteten die Araber von Maskat. Die Befestigungen Buschirs wurden wieder in Stand gesezt, und die Engländer bereiteten sich vor, den Taabfluß hinaufzugehen, um die Stadt Mohamora anzugreifen, welche die Provinz Fars und Schiras beherrscht. Dem Journal de Constantinople zu Folge hätte Rußland dem Schah bedeutende Subsidien zugehen lassen. (Par. Bl.)

Bagdad, 29. Dez. Der Schah von Persien ist durchaus nicht geneigt, die Bedingungen Englands anzunehmen. Er will kräftigen Widerstand leisten und sich bis auf's Aeußerste vertheidigen. Er hat einen Aufruf an sein Volk erlassen und den heiligen Krieg proklamirt. (Morningpost.)

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Das Kameralamt Schorndorf wurde dem Kameralverwalter Frost in Sindelfingen auf sein Ansuchen gnädigst übertragen, der Sekretär bei der Domänenabtheilung der Oberfinanzkammer Sailer zum Kameralverwalter in Wurmlingen in Gnaden befördert, die ForstamtsAssistentenstelle Freudenstadt dem Stadtförster Fischer daselbst und die Assistentenstelle bei dem Forstamt Crailsheim dem Verweser derselben, Forstpraktikanten Calwer gnädigst verliehen; endlich der Posthaltereidienst in Gmünd dem Johann Conrad Cramer daselbst mit dem Titel als Posthalter gnädigst übertragen.

Unter dem 6. Februar wurde der Schuldienst zu Ottmarsheim, Dek. Marbach, dem Schulmeister Kammerer in Steinenbronn, und der — zu Täbingen, Dek. Balingen, dem Schulmeister Koch in Rothenzimmern übertragen.

Unter dem 26. und 27. Januar d. J. sind die Schulmeister Franz Xaver Gulden in Alleshausen, O.A. Riedlingen, Georg Groß in Kirchhausen, O.A. Heilbronn, Willibald Reiser in Aitrach, O.A. Leutkirch, Thaddäus Baur in Berg, O.A. Ravensburg, Ernst Bühler in Eggingen, O.A. Blaubeuren, lezterer mit dem Vorbehalt seiner Wiederanstellung für den Fall seiner Wiedergenesung, mit den gesezlichen Pensionen in den Ruhestand versezt worden.

[Erledigte Stellen.] Das Kameralamt Sindelfingen; eine bei der DomänenAbtheilung der Oberfinanzkammer zu besezende KanzleiAssistentenstelle. (St. A.)

[Erledigter Schuldienst.] Die Bewerber um die erledigte Schulstelle zu Itzelberg, Dek. Heidenheim, mit welchem neben einer etwas beschränkten Wohnung ein Einkommen von 267 fl. 20 kr. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei dem evang. Konsistorium vorschriftmäßig zu melden.

Gestorben: Den 27. Januar zu Wangen, Schwarz, Stadtrath, Rathsschreiber und AmtsversammlungsAktuar, Inhaber der silbernen CivilverdienstMedaille, 74 J. a.; den 4. Februar zu Egloffs, O.A. Wangen, Alois Zunzer, Chirurg, I. Klasse, 63 J. a.; den 6. Febr. zu Weilheim, der ev. Helfer Süskind, 41 J. a.; zu Tübingen den 8. Febr., H. A. Schmidt von Oeschingen, Zögling im ev. Seminar, 20 J. a.

[Eröffnung einer ausserordentlichen Schwurgerichtssizung in Biberach.] Der K. Gerichtshof für den Donaukreis hat verfügt, daß zu Aburtheilung der Anklagesache gegen Conrad Moll von Aichelberg und Genossen wegen Diebstahls eine besondere Urtheilssizung in Biberach abzuhalten sei. Die Eröffnung dieser ausserordentlichen Schwurgerichtssizung ist auf Montag den 9. März d. J., Morgens 9 Uhr, festgesezt.

[Das Landjägercorps] hat im Jahre 1856 eingeliefert 6 Mörder, 13 Räuber, 15 Brandstifter, 1753 Diebe, 24 Wilderer, 15 in- und 7 ausländische Deserteure, 6 entwichene Kriegsdienstpflichtige, 1849 Landstreicher, 5487 Bettler und 11,104 sonstige Gesezesübertreter, im Ganzen 20,279 Personen. Es ist dieß ein Beweis, daß das Landjägercorps kein unnüzes Möbel ist!

Stuttgart, den 10 Febr. [Verhaftung.] Gestern wurde eine Verhaftung vorgenommen, die abermals mit finanziellen Verhältnissen in Verbindung stand, es ist ein Commissionär, der sich unter anderen Geschäften auch mit Geldgeschäften befaßte. Er steht im Verdacht der Urkundenfälschung. (HT.)

Ehingen, den 8. Febr. [Ein gräßliches Unglück.] Gestern Vormittag ereignete sich in dem eine Stunde von hier entfernten Pfarrdorfe Oepfingen ein gräßliches Unglück. Der 21jährige Sohn des Hirschwirths Bucher war mit dem Füttern der Pferde beschäftigt, als eines derselben, ein Hengst, den jungen Mann an der Gurgel packte und diese ihm ganz herausriß. Man fand den Unglücklichen todt im Stall liegen. Es ist dieser Fall in einem Jahre der zweite tragische in dieser Familie. Der ältere Sohn des Hirschwirths Bucher, ein junger Mann von 24 Jahren, arbeitete in einer großen Bierbrauerei in Amerika und hatte das Unglück, in den siedenden Braukessel zu stürzen; er fand seinen Tod unter gräßlichen Schmerzen. (Schw. M.)

Vom Federsee, den 6. Febr. [Unglück.] Den 6. d. M. traf einen bei uns und weiterhin sehr bekannten Mann, den ehemaligen Hofhändler Rudolf Schirmer und seine Frau, ein großes Unglück. Beide fuhren von Königseggwald auf einem Schlitten mit einem raschen Pferd ab, das die Geißel nicht leiden konnte. Auf die ersten Hiebe sprang das Pferd der Schmiede zu in Königseggwald, warf die Frau aus dem Schlitten, welche sofort den Halsring brach, Rudolf aber wurde an eine Hausecke geworfen, welcher Fall nach wenigen Stunden den Tod herbeiführte. (Schw. M.)

Oberndorf, den 11. Febr. Wie aus einer Anzeige in gegenwärtiger Numer dieses Blattes ersichtlich ist, werden die Herren Traver und Simoni morgen Kunstproduktionen hier geben. Der Rottw. Anzeiger berichtet über die Leistungen dieser Gesellschaft Folgendes: Die staunenerregende Kraftentwicklung, überraschende Gewandtheit, ihre gefälligen, leichten und doch so eleganten Bewegungen haben wir in dieser Vollkommenheit hier noch nie zu sehen Gelegenheit gehabt, und die lebenden Bilder, wie aus reinstem Marmor gemeißelt, unbeweglich und voll Anmuth, zeigen sich so in den Grenzen des Schicklichen, daß auch das zarteste Auge hiedurch nicht beleidigt wird. Die erste Vorstellung hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches, und des wiederholt lautesten Beifalls zu erfreuen und in der zweiten wurde uns eine eben so schöne Abwechslung von Kunst und Komik vorgeführt.

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

Frankfurt, den 5. Febr. [Colonial- und LandesproduktenBericht.] Im Monat Januar sind von der Matschappy 27,061 Ballen JavaKaffee abgeliefert worden; der Vorrath auf Zetteln besteht in Holland aus 129,622 Ballen. Der Disconto ward von der Bank in Amsterdam auf 5pCt. reducirt. Durch lezteren Umstand, wie durch den wieder um reichlich 1 Schilling in England gestiegenen Preis für Kaffee, fand die feste Haltung in Holland neue Stüze. Vorige Woche konnte man daselbst noch die schön gut ord. farbigen Javas zu 34 Cs. kaufen; heute werden solche auf 34½ gehalten; zu 34 Cs. nimmt man die allergeringsten rohen und unreinen Sorten, die dazu selbst schwierig zu kaufen sind. Die Tendenz deutet auf weitere Steigerung und in 8 Tagen dürften wir vielleicht auf 35 Cs. stehen, was vielleicht der höchste Preis noch nicht seyn möchte. Bis jezt ist nicht die geringste Speculation sichtbar; der Bedarf allein beherrscht den Preis. Die neuesten Berichte aus Java gehen bis 10. Dez.; sie vermuthen das Ernteergebniß um 100,000 Ballen geringer, als es vom Gouvernement geschäzt wurde. Auffallend und bemerkenswerth ist die Mittheilung, daß man PadangKaffee auf Java mit 33½ fl. pr. Piccol bezahlte, was auf 38½ Cs. in Holland herauskommt. Es wird ferner gemeldet, daß für das in 1858 zu erwartende Wachsthum ein beträchtliches LieferungsQuantum zu 31 fl. abgeschlossen wurde, ein Preis, der sich 36 Cs. nach Holland berechnet. Wiewohl solche Vorgänge im Productionslande selbst ein wenig nach Credit mobilier riechen, verdienen sie immerhin Beachtung, obwohl Einzelne, die solche Unternehmungen machen, sich auch täuschen können. — Von RioJaneiro schreibt man, daß die Anfangs so schönen, frischfarbigen Brasil fast gar nicht mehr, und nun beinahe ausschließlich nur geringe Sorten beigeführt würden. Der Vorrath daselbst war 100,000 Ballen, Preise unverändert. — Das Kaffeegeschäft war in Hamburg sehr lebhaft und bedeutend, bei reichlich wieder ½ Schilling höherem Preise. Durch die gestörte Schifffahrt bleiben viel Kaffee für hier zurück, die zur Ausfüllung großer Lücken erwartet wurden. Auf unserem Plaze muß darum der Eine dem Anderen abkaufen, was schnell dazu nöthigen wird, den

Verkaufspreis entsprechend zu erhöhen, wenn man nicht aus Aengstlichkeit oder Jalousie lieber noch eine Zeit lang umsonst verkauft, oder am Ende bei auswärtigen Verkäufen durch mitunter vorkommendes langes Borgen ohne Zinsenvergütung, zu hohe Anrechnung des Goldes ꝛc. noch Schaden erleidet. — Nachdem nun so ziemlich der ganze Bedarf von Zucker im Zollverein sich den Rübenfabrikanten zugewendet hat, sind diese kaum im Stande, ihn befriedigen zu können, namentlich in Candisen. Fertigwerdende Waare hat in der Regel schon im Voraus seine Eigenthümer. Daß Offerten aufhören und der Preis rasch steigen mußte, ist um so begreiflicher, weil auch indischer Zucker an den Seeplätzen fortfährt, höher zu gehen. Binnen 14 Tagen à 3 Wochen hat sich Rübenzucker in den Fabriken um reichlich 1 Thlr. gehoben, ohne daß die Steigerung sich damit erschöpft zu haben scheint. Sowie in Europa, so hat sich noch mehr die Consumtion in Zucker in Amerika gesteigert. Der Zuckerverbrauch jenes Landes wird auf 400,000 Tonns jährlich veranschlagt; voriges Jahr wurden 260,000 T. fremder Zucker eingeführt, und dieses Jahr werden circa 320,000 Tonns zum Import nöthig werden, um den bedeutenden Ernteausfall in Luisiana zu decken, wo gewöhnlich 230,000 Faß producirt werden, während die jezige Ernte nur auf circa 110,000 Faß geschäzt wird. — Reis ist in Holland fast etwas besser anzunehmen; AracanReis kostete seither $7\frac{3}{4}$ à 8 fl. Zu ersterem Preise ist jedoch daselbst nicht anzukommen. In ord. Waare bleibt, sowohl in Holland, wie in England, das Geschäft belebt. Von Alyab schildert man die Ernte als gut, mit dem Hinzufügen, daß die Natives, durch die früheren hohen Preise verwöhnt, nicht herunter wollten. Die Stadt selbst ist von der Cholera noch sehr heimgesucht. — Bei Gewürzen ist zu bemerken, daß der neulich um circa 3 kr. erhöhte Preis für Zimmt sich nicht nur erhalten, sondern weitere 3 kr., im Ganzen also 6 kr., gestiegen ist. — Pfeffer und Piement etwas fester. — Rüböl ist 1 à $1\frac{1}{2}$ Rthlr. gestiegen. — Leinöl kostet 51 Rthlr. — Mohnöl sehr fest bei kleinen Vorräthen; in zweiter Hand ist der Preis $27\frac{1}{4}$ à $28\frac{1}{2}$ Rthlr.

Berlin, den 31. Jan. [Wolle.] Die bisher im Geschäft bestandene Lebhaftigkeit erhält sich unausgesezt.

Courszettel.

Pistolen	9. 38—39.
dto. Preußische . . .	9. 55—56.
Holländ. Zehnguldenstücke .	9. $44\frac{1}{2}$—$45\frac{1}{2}$.
Randdukaten	5. $31\frac{1}{2}$—$32\frac{1}{2}$.
20-Frankenstücke	9. $20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$.
Englische Souvereigns . .	11. 38—42.
Preuß. Kassenscheine . .	1. 45—$\frac{1}{4}$.

Horb.

Der landwirthschaftliche Ausschuß

versammelt sich zu einer Berathung am
Dienstag den 17. Februar d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
bei Bierbrauer Raible in Nordstetten und ladet hiezu die verehrlichen Ausschuß-Mitglieder, sowie die übrigen Mitglieder des Vereins hiemit ein.

Dieser AusschußSizung wird eine PlenarVersammlung nachfolgen.

Den 9. Februar 1857.

Der VereinsVorstand:
Rentamtmann Hailer.

Hechingen.

BranntweinVerkauf.

Freitag den 20. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
werden dahier 400 bis 1000 Maas Branntwein öffentlich versteigert und zwar in Abtheilungen von zehn, fünf, zwei und einer Maas.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 10. Februar 1857.

Fürstliche BrauereiVerwaltung.
Held.

Haigerloch.

Bekanntmachung.

Dienstag den 17. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
sollen die zur Entwässerung des Stunzachthales auf der Gemarkung Heiligenzimmern nothwendigen Grab- und Erdarbeiten ꝛc. ꝛc., veranschlagt zu 1983 fl., öffentlich verabstreicht werden.

Die Unternehmungslustigen wollen sich zu der genannten Zeit an Ort und Stelle in der Nähe der Heldenmühle einfinden, wo die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 9. Februar 1857.

Der Königliche Oberamtmann.
Emele, als Sozietätsdirektor.

Heiligenzimmern,
K. Oberamts Haigerloch.

SchafweideVerpachtung.

Am Montag den 23. Februar d. J.,
Morgens 10 Uhr,

wird die hiesige Schafweide, auf welcher 150 Stücke ernährt werden können, auf den Sommer 1857 auf dem Rathhause verpachtet, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß unbekannte Steigerer sich mit beglaubigten Zeugnissen über Vermögen und Prädikat auszuweisen haben.

Die näheren Bedingnisse werden vor der Verhandlung eröffnet.

Den 9. Februar 1857.

K. Bürgermeisteramt.
Bächle.

Rosenfeld.

HolzVerkauf.

Am Montag den 16. Februar d. J.,
Morgens 10 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhaus ca. 225 Klafter Stockholz gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Für den Gemeinderath:
Stadtschultheiß Kipp.

Oberndorf.

Vorläufige Anzeige.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiedurch einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß dieselben mit ihrer aus 24 Künstlern bestehenden Gesellschaft von Rottweil hier eintreffen und die Ehre haben werden, am Donnerstag den 12. Februar, Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr, die erste Vorstellung zu geben, bestehend in den neuesten und großartigsten Darstellungen der

Gymnastik, Athletik,
Pantomime, Ballet,
herkulischen Kraftproben,
persischen Produktionen,
arabischen Pyramiden,

sowie auch

lebenden Bildern

oder

Tableaux vivant,

gestellt nach Meisterwerken der Maler- und Bildhauerkunst, Mythologie und Geschichte.

Der Schauplaz ist im Gasthaus zum Schüzen.

Das Nähere wird durch die Zettel bekannt gemacht.

Die Direktion:
C. Trawer. M. Simoni.

Sigmaringen.

Zwei tüchtige SchreinerGesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
Konstantin Widemann,
Bau- und MöbelSchreiner.

Ergenzingen.

Bei Unterzeichnetem findet nächsten
Sonntag den 15. Februar
Reunion statt bei gut besezter Blechmusik des 4. Reiterregiments, wozu höflichst einladet
X. Vater zum Hirsch.

Schiltach.

ArbeiterGesuch.

Es wird ein gewandter Zurichter zur Uhrenschildmalerei gesucht.

Den 8. Februar 1857.

Schildmalerei von K. Dorner.

Die 3. Auflage der Schrift:

Der privilegirte Seifensieder,

oder die Kunst, reich zu werden,
für Seifensieder.
Von A. Dalberg. Preis 27 kr.
ist vorräthig bei C. L. Kling in Tuttlingen.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen in Rottweil in Adolph Deggінger's Buchhandlung zu haben:

Lichtfunken & Pfefferkörner

oder
nichtoffizielle Gedanken eines Deutschen
über
Recht, Staat, Kirche, Wissenschaft und Menschenleben,
von
Dr. Wilh. Binder,
Professor a. D.
Erstes Heft. Preis 20 kr.

Das Ganze besteht aus 3 Heften, kostet also zusammen 1 fl. Niemand ist jedoch verbunden, die 2 folgenden Hefte zu nehmen, wenn ihm das erste nicht gefällt. Das Büchlein ist nur klein und nach Verhältniß viel theurer, als z. B. das große Meyer'sche ConservationsLexikon: allein man mißt GeistesErzeugnisse nicht mit dem Ellenmaße. Es ist für Alte und Junge, Gelehrte und Ungelehrte, Fromme und Nichtfromme, ein ebenso nüzliches als ergözliches Traktätlein.

Oberndorf.

Frische Pfundhefe

ist zu haben bei Gemeindebäcker Serrer.

Oberndorf.

ZeichnungsUnterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Freihandzeichnen, Bauzeichnen und in der Geometrie.

Den 29. Januar 1857.

Architekt Besenfelder.

Rottweil.

FohlenVerkauf.

Bei der am Sonntag den 14. d. M. vor dem hiesigen Posthause stattfindenden PferdeVersteigerung verkaufe ich ferner ein 1½jähriges selbst erzogenes braunes Hengstfohlen. Postmeister Platz.

Oberndorf.

LehrlingsGesuch.

In einem frequenten Städtchen wird in ein gemischtes Waarengeschäft ein solider junger Mann, der gute Zeugnisse besizt, als Lehrling gesucht; das Nähere ertheilt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Fürnsaal, Oberamts Sulz a. N.

Haus- und GüterVerkauf oder Verpachtung.

Schulmeister Schwenzer in Dornhan beabsichtigt sein in Fürnsaal besizendes Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung und Schopf — ferner ungefähr 50 Morgen Güter, bestehend aus Gärten, Aeckern, Wiesen und Waldung, an den Meistbietenden zu verkaufen oder zu verpachten. Da viel Wiesen dabei sind, so eignet sich dieses Anwesen vorzugsweise zur Rindvieh- oder Schafzucht. Der Preis steht gegenwärtig auf circa 10,000 fl. Liebhaber können täglich Verträge mit ihm abschließen

Schenkenzell.

Bei dem Unterzeichneten sind jezt und während der Zeit der Flößerei auf der Kinzig und Neckar immer schöne haselne Floßwieden in allen Sortimenten und bester Auswahl zu billigen Preisen zu haben.

Den 10. Februar 1857.

Ochsenwirth Haaser.

Oberndorf.

Ein wachsamer Hund,

kleiner Raçe, nicht über 2 Jahre alt, wird zu kaufen gesucht; einem Rattenfänger würde der Vorzug gegeben werden. Frankirte Anträge nimmt entgegen

Fabrikobermeister Gräter.

Binsdorf, Oberamts Sulz.

Gefundenes.

Vor einiger Zeit ist im hiesigen Stadtwalde eine starke Sperrkette gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle melden, widrigenfalls anderwärts darüber verfügt werden wird.

Den 8. Februar 1857.

Stadtschultheißenamt.
Kohler.

Rottweil.

LehrlingsAnnahme.

Bis nächsten Monat findet bei Unterzeichnetem ein solider ordentlich erstarkter junger Bursche unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle. Drössel, Handelsgärtner.

Sulz a. N.

GeldGesuch.

Aus Auftrag suche ich 2 Anlehen von 370 fl. und 40 fl. gegen 2fache Versicherung und 5%ige Verzinsung.

Den 10. Februar 1857.

VerwaltungsAktr. Walz.

Kalender für die künftige Woche.

Evang. am 15. Februar. Kath. u. Evg. Der Säemann und die mancherlei Aecker. Luc. 8, 4—15.

Februar.	Katholiken.	Evangelische.	
15 Sonnt.	Sexagesimä Faustinus	Sexagesimä Faustinus	
16 Montag	Juliana, Jgfr.	Juliane	
17 Dienstag	Donatus	Konstantin	☾
18 Mittwoch	Simeon, Bisch.	Konkordia	
19 Donnerst.	Conrad, Placent.	Susanne	
20 Freitag	Eleutherus	Eucharius	
21 Samstag	Eleonore, Jgfr.	Eleonore	

Der Mond: Leztes Viertel Dienstag den 17. Februar 2 Uhr 56 Minuten Morgens.

Aufgang der Sonne am 15. Februar: 7 Uhr 11 Minuten; Untergang am nämlichen Tage: 5 Uhr 18 Minuten.

Tageslänge: Am 15. Februar: 10 Stunden 6 Minuten; am 21. Februar: 10 Stunden 27 Minuten.

Messen und Märkte.

Februar: 16. Eppingen. Waldstetten. — 17. Balingen. Dötingen. Ehingen. Gernsbach. Hall. Heilbronn. Möckmühl. Rothenburg. Schopfheim. Sinnsheim. — 18. Birkenfeld. Lörrach. Steinbach bei Rastadt. — 19. Aulendorf. Berkheim. Böblingen. Cannstatt. Durlach. Dürrmenz. Erbach. Ertingen. Ilsfeld. Melchingen. Neuhausen bei Pforzh. Ostdorf. Rottweil. Wäschenbeuren. — 20. Echterdingen. — 21. Mengen.

Wetter- und Bauernregeln für den Februar.

Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — Es sagt der Bauer: Ein kurzer Hornung sei ein Lauer. Wenn's im Hornung nicht anhaltend friert, so scheint's gleichsam, als laure die Kälte auf den folgenden Monat. Der Landmann fürchtet alsdann ein kaltes, der Saat gefährliches Vorjahr. Daß es schon so gekommen ist, davon hat er Beispiele. Aus gleicher Ursache will er im Hornung Nordwinde. Sie sind ihm für die Fruchtbarkeit des Jahres ein gutes Kennzeichen, weil er sie sonst für den März und den April fürchtet. Es sagt daher das Sprüchwort:

Heftige Nordwinde im Februar
Vermelden ein fruchtbares Jahr;
Wenn Nordwind aber im Februar nicht will,
So kommt er sicher im April!

Wider einen warmen Hornung hatten die Alten die Redensart: sie wollen um diese Zeit lieber einen hungrigen Wolf, als einen Mann in Hemdärmeln im Felde arbeiten sehen. Bei den meisten Fällen mag dieß alles wahr seyn, allein Ausnahmen dürften sich wohl auch finden.

* Von den kath. Festen.

(Fortsezung.)

8) Fest Mariä Reinigung oder Lichtmeß. 2. Februar.

Der 2. Tag des Monats Februar ist dem Reinigungsfeste gewidmet, und wenn im Kreise heiliger Feste und Darstellungen aus der geoffenbarten Heilsordnung eine Feier rührend und erfreulich ist, so ist es die schöne, stille und große Geschichte, die der hl. Lukas im 2. Kapitel, vom 22—32. seines Evangeliums, gleich einem Gemälde, anschaulich schildert.

Maria, die Mutter des Herrn, kommt, ihren Erstgebornen, — den Herrn des Tempels im Tempel darzubringen, und das der Armuth vorgeschriebene Opfer zu entrichten. Es war dieses Opfer ein fortwährendes Dankopfer des Volkes Israel für die erbarmende Huld Jehovas, in dessen Hand Tod und Leben liegt und der in jener dunklen Nacht den Todesengel ausgesandt hatte, alle Erstgeburt im Lande Aegypten zu tödten; aber ihm zugleich befohlen hatte, an den mit dem Blute des Lammes besprengten Wohnungen Israels schonungsvoll vorüberzugehen. Und durch alle Generationen herab dauerte dieses Opfer bis auf denjenigen, in dem alle vorbildlichen Opfer in Erfüllung gehen, und der als Gottes wahres Lamm, das von Anbeginn getödtet war, sein hl. Israel dem ewigen Tode entnehmen sollte.

Nicht verpflichtet war Maria, die reinste; allein Demuth und Gehorsam gehören als wesentliche Hauptzüge in den Charakter der Hochbegnadigten und vollenden das liebliche Gemälde der Gottesmutter. Sie stellt sich dem Herrn dar und bringt 2 Tauben zum Opfer, eine Gabe, welche das Gesez für die ärmere Klasse vorgeschrieben hatte; — und sie rechnete sich unter die Armen des Volkes. Auf den Grund dieser Handlung heißt unser Fest auch das Fest der Darstellung Jesu im Tempel. Der Reinigungstermin hängt nach den Buchstaben des mosaischen Gesezes vom Geburtstermine ab und da die meisten Kirchen im Morgen- und Abendlande das Geburtsfest des Erlösers am 25. Dezember feiern, so fällt der 40. Tag, den das eben erwähnte Gesez zur Reinigung vorschreibt und den der hl. Lukas in seinem 2. Kapitel angibt, auf den 2. Februar. Daher seine Benennung Mariä Reinigung. Die Kirche feierte schon frühe dieses 2fache Fest, sowohl der Aufopferung des Herrn, als der Reinigung Mariens. Schon im 5. Jahrhundert war es bekannt und der Kaiser Justinian verordnete die Feier desselben in der ganzen griechischen, Pabst Gelasius 494 in der römischen Kirche. Pabst Gregor I. hat es in die Ordnung der übrigen Feste eingereiht und bereits die Kerzenweihe angeordnet, die uns im nächsten Artikel beschäftigen soll. (Fortsezung folgt.)

Geschichtskalender.

Den 12. Februar 1554: Enthauptung der Johanna Gray. Diese Schülerin des Plato, den sie in seiner Ursprache las, war durch Ränke ihres Schwiegervaters, des Duke von Northumberland, von Eduard IV. zu seiner Nachfolgerin erklärt worden. Gezwungen, den Thron zu besteigen, mußte sie ihn nach acht Tagen wieder verlassen, und mit dem Schaffot, in einem Alter von siebzehn Jahren, in der Blüthe der Schönheit, vertauschen. Sie sah ihren Gemahl, Heinrich Gilford, aus dem Hause Dudley, nach dem Blocke hinführen, rief ihm das lezte Lebewohl! zu, und folgte ihm gleich standhaft den Weg zum Blutgerüste. Sie war in kurzem Zeitraume die dritte Königin, welche England auf diese Art enden sah. Eine vierte (Marie Stuart) folgte ihr 1587.

(Mit dem heutigen Schwarzwälder Boten werden drei Beilagen ausgegeben.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.